

A

Geschichte
des
Deutschen Bildungswesens
seit
der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts

Von
Alfred Heubaum

Erster Band
Bis zum Beginn der allgemeinen Unterrichtsreform
unter Friedrich dem Grossen 1763 ff.

Das Zeitalter der Standes- und Berufserziehung

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1905.

A

A 267
147

A

Das Zeitalter der Standes- und Berufserziehung

Von

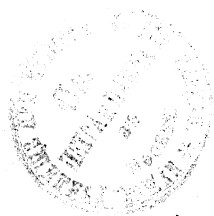
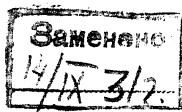
Alfred Heubaum

2478.

VII B 101.

~~6065.~~

~~VII B. 425.~~



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1905.

A

Motto:

Das genetische Verständnis wurzelt in dem Gefühl
des Eigenwertes jeder geschichtlichen Erscheinung.

Wilhelm Dilthey.

Meinem Lehrer

Wilhelm Dilthey

in Verehrung und Dankbarkeit

Vorwort.

Das Werk, dessen erster Band hiermit erscheint, will darlegen, wie sich das Bildungswesen der Neuzeit nach Organisation, Inhalt und Methode in Wechselwirkung mit dem politischen, sozialen und geistigen Leben gestaltet hat. Bei dieser Auffassung der Aufgabe war die Beschränkung auf einen einzelnen Teil des Bildungswesens ausgeschlossen. Der Blick mußte auf das Ganze, von der Universität bis zur Dorfschule, gerichtet bleiben; und es mußten alle Erscheinungen, die für die Entwicklung des Unterrichtswesens irgendwie bedeutungsvoll werden konnten, berücksichtigt werden. So erklärt sich aus der Eigentümlichkeit der Aufgabe der Umfang, in dem das Bildungswesen behandelt ist; und so bestimmt sich auch aus ihr das Verhältnis meines Buchs zu dem Werke Paulsens über die Geschichte des gelehrten Unterrichts, das mir seit Anbeginn meiner historisch-pädagogischen Studien ein altvertrauter, bewährter Führer gewesen ist.

Ein großes Glück für mich war es, daß mir ein langer Urlaub gestattete, mich ungestört meinem Werke zu widmen. Dafür schulde ich in erster Linie ehrerbietigen Dank Sr. Exzellenz dem Herrn Kultusminister Dr. Studt. Aber auch dem Magistrat der Stadt Berlin, dessen Patronatsbereich ich bis zum 1. Oktober d. J. als Oberlehrer angehörte, sowie meinem bisherigen verehrten Herrn Direktor Dr. Quaatz habe ich dafür zu danken. Auch an dieser Stelle wiederhole ich gern, wie sehr ich dem Herrn Geheimen Archivrat Dr. Hegert des hiesigen Geheimen Staatsarchivs für seine immer bereitwillige lebenswürdige Unterstützung verpflichtet bin. Nicht unerwähnt lassen darf ich auch, daß mir meinen Bücherbedarf außer der hiesigen Königl. Bibliothek vor allem auch das unter der Leitung des Herrn Rebhuhn stehende deutsche Schulmuseum decken half, dessen Reichtum besonders an verschollenen